

KANTONALES SCHUTZINVENTAR
**GEMEINDE
SEEDORF**
Biel/Ängisort - Isenthal, hist. Verkehrsweg
KG.1214.01
IVS, National

 Koordinaten: 2'687'859 / 1'195'808
HB-Nummer:
Parzelle: 500

Aufnahme-Datum: 28.09.2021


BESCHREIBUNG

Der alte Weg beginnt nördlich von Biel als 400m langer, unbenutzter Hangweg und verläuft 5-10 Höhenmeter oberhalb der heutigen Strasse. Dieser Abschnitt ist durch militärische Bauten geprägt und bei Hochflut weitgehend verschüttet und nur noch in Spuren nachweisbar. Das gefährlichste und am meisten gefährdete Wegstück ist dasjenige zwischen Ängisort und Saum. Hier waren das Felssturzgebiet unter der Hoch Flue und Felsbänder zu überwinden. Von diesem Abschnitt hat sich ein kurzes Stück unterhalb Chäppeli erhalten, welches einen gebauten und mit kurzen Stützmauern und einigen Steinstufen versehenen, steilen Weg zeigt. Dieser Abschnitt ist heute aufgelassen, musste aber wohl zu früheren Zeiten mit Leitern bewältigt worden sein und somit auch nicht für Saumtiere zu meistern. Wahrscheinlich wurden die Lasten von den Menschen selbst getragen. Weitere Besonderheit dieses Wegstückes dürfte der auf 1777 nachweisbare Reistzug sein, welcher vom Grobgand hinunter zum See führte. Der Reistzug gefährdete allerdings Weg und Personen, weshalb der «Weisen Rath zu Ury» eine Busse mit einem Verbot verhängte. Von Chäppeli über Birchi bis an die Brücke folgt ein scheinbar wenig überprägter Weg: Zwischen Chäppeli und Usser Birchi führt der durchschnittlich 1m breite Weg durch Fels- und Geröllgebiet und hat eine erdige, steinige Oberfläche. Es sind einige gepflasterte Stellen zu erkennen. Talseitig wird der Weg stellenweise von einer Randpflasterung begrenzt und gehen z.T. in niedrige Stützmauern über welche beidseitig 40-50m mit Lesesteinwällen gesäumt werden. Von Usser Birchi nach Birch führt ein stellenweise gekiester, sonst fast vollständig mit Gras überwachsener Hangweg. Bergseitig wird das Trassee von einer markanten 1-2m hohen Trockenmauer begrenzt. Zwischen Birchi und der Schwibogenbrücke über den Isitaler Bach verläuft ein 1.5-2 m breiter, durchgehend geschotterter und teils mit einem Grasmittelstreifen bewachsener Hangweg. Berg- wie talseitig wechseln sich grasüberwachsene Böschungen und Stützmauern ab. Die z. T. stark überwachsenen Trockenmauern erreichen eine Höhe von 1-2m. Böschungen und Mauern sind punktuell mit Sträuchern bewachsen. Der Weg dient heute der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung sowie als Zufahrt zu den anstossenden Siedlungen.

27.03.2019



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

ZEITSTELLUNG

Mittelalterlicher Weg mit ersten schriftlichen Erwähnungen im 13. Jahrhundert. Besass schon im 18. Jahrhundert Status einer Landstrasse, wurde 1888 in der Verfassung als Kantonsstrasse aufgenommen und vom Kanton als zu unterhaltende Verbindung erklärt.

WÜRDIGUNG

Der Wegabschnitt von Ängisort nach Isenthal ist nicht nur als Teil des historischen Saumwegs über den Gotthard von Bedeutung, sondern zeigt auch eine interessante Siedlungsentwicklung dadurch, dass man durch die sogenannten "Reistzüge" die sonst schwierig zu bewirtschaftenen, steilen Hänge zu nutzen wusste. Für das Isenthal hat der Weg zusätzlich lokale Bedeutung, da es sich um den einzigen Zugang zum Reusstal gehandelt hat.

SCHUTZZIEL

gemäss IVS national; historischer Verlauf mit Substanz

27.03.2019



Letzte Aktualisierung: 05.10.2021

QUELLEN / LITERATUR

IVS UR 11.0.1

Verfasser: ARE URI

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

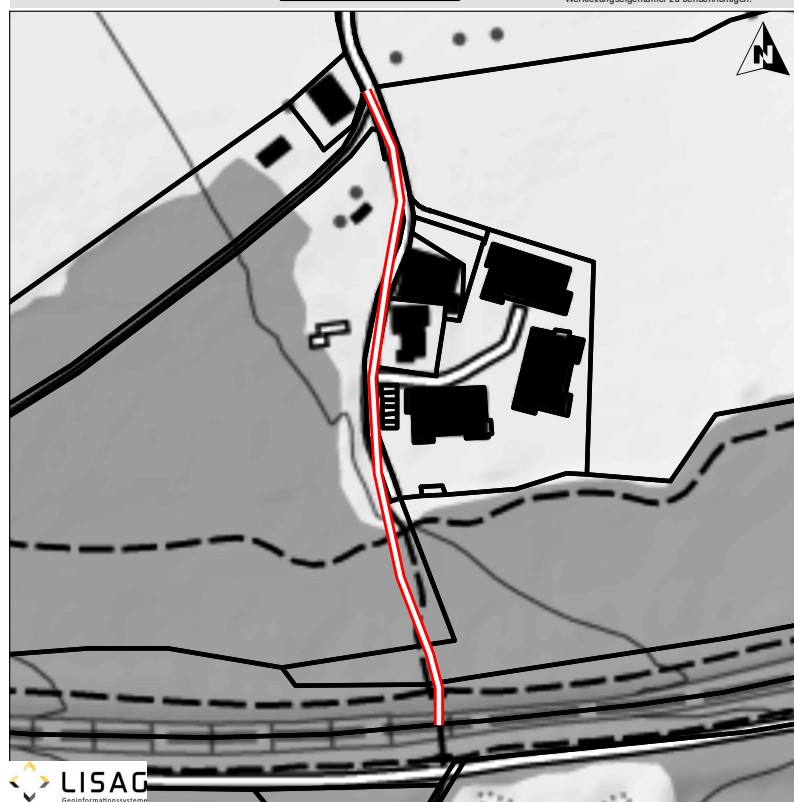
 GEMEINDE
SEEDORF

Seedorf - Attinghausen, hist. Verkehrsweg
KG.1214.02
IVS, National

 Koordinaten: 2'689'726 / 1'192'453
HB-Nummer:
Parzelle: 89, 94, 95, 392

Aufnahme-Datum: 28.09.2021

SITUATIONSPLAN 0 10 20 40 60 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung; keine Gewähr auf Massstabsangabe; Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren; bei Projektierungen sind die Werklektungseigentümer zu benachrichtigen!


LISAG

BESCHREIBUNG

Die Strecke (UR 12), welche Seedorf und Attinghausen miteinander verbindet, bildet einen Teil des vom Hafen in Unterdorf (UR 20), möglicherweise auch von der Fähre bei Treib beginnenden Gotthardsaumweges (UR 11). Das Unter- und Oberdorf in Seedorf sind heute durch eine breite Asphaltstrasse miteinander verbunden. Durch das Oberdorf führt die 3-4m breite Strasse bis nach Eielen. Sie hat trotz der Asphaltierung den Charakter einer Flurstrasse bewahrt. Dieser Abschnitt stimmt mit den Darstellungen des TA von 1875 und 1880 überein und wurde auch als Feld- und Saumweg bezeichnet. Nach der Überquerung des Palanggabaches verläuft die Strasse über einen geschotterten Weg durch den Bodenwald. Durch das einstige Auenland von Eielen ist die Strasse asphaltiert und verläuft auf einem 1-3m hohen Damm. Der Damm wird zu beiden Seiten mit mauerartigen Wällen gesäumt, welche auf der Ostseite mit Bäumen bestockt sind. Der Wegabschnitt von Eielen nach Plätzli bildet eine 3-4m breite, asphaltierte Strasse mit Resten von Wegbegrenzungsmauern. Dieser Abschnitt wurde im TA noch als «Weg ohne Kunstbauten» bezeichnet. Im weiteren Verlauf des Weges sind ab Plätzli drei Wegeäste denkbar, es sind aber alle Varianten ausgebaut und überprägt. Möglicherweise wäre eine andre Talweg-Variante über Feld, Späten und Schweinsberg gegangen, wobei man in Feld keinen direkten Weg nach Spälten findet. Von Spälten folgt ein dem Hang entlang aufsteigende, neuere, an zwei Stellen trocken untermauerte, grasbewachsene Bewirtschaftungsstrasse. Sie ist 1.5m breit. Zwischen Windspälten und Acher zieht eine kaum erkennbare Spur zur geschotterten, 2m breiten Zufahrtstrasse, welche bis zum Weiler Schweinsberg verläuft. Im Weiler Schweins Berg hat sich das Relikt einer Gasse erhalten.

Der geschotterte und stark grasüberwachsene 1m breite Weg hat bergseitig eine 40m lange Stützmauer und eine 10m lange, mächtige Begrenzungsmauer auf der Talseite.

27.03.2019



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

WÜRDIGUNG

Der Wegabschnitt zwischen Seedorf und Attinghausen weist noch viel von der ursprünglichen Substanz auf. Als Teil des links der Reuss verlaufenden Gotthardsaumweges kommt dem Weg eine nationale Bedeutung zu.

27.03.2019



SCHUTZZIEL

gemäss IVS national; historischer Verlauf mit Substanz

27.03.2019



QUELLEN / LITERATUR

IVS UR 12

Letzte Aktualisierung: 05.10.2021

Verfasser: ARE URI

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SEEDORF

Arch. Zone Benediktinerinnenkloster St. Lazarus

KG.1214.03

Archäologische Zone, Regional

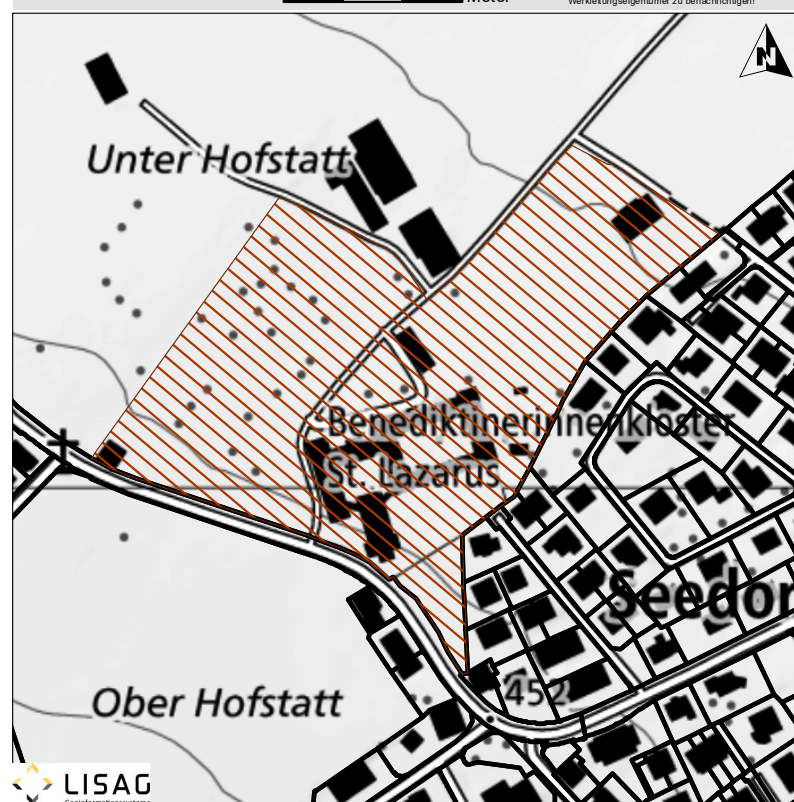
Koordinaten: 2'689'491 / 1'193'057

HB-Nummer:

Parzelle: 14

Aufnahme-Datum: 28.09.2021

SITUATIONSPLAN 0 15 30 60 90 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung; keine Gewähr auf Massstabsangabe; Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren; bei Projektierungen sind die Werkleistungseigentümer zu benachrichtigen!


BESCHREIBUNG

Beschreibung siehe KE.1214.01.

ZEITSTELLUNG

Zeitstellung siehe KE.1214.01.

WÜRDIGUNG

Reste der ersten, hochmittelalterlichen Klosteranlage sind im Boden im Bereich des Innenhofs und Westflügels des heutigen, bestehenden Klosterbaus zu erwarten. Mögliche weitere Ökonomiebauten (u.a. auch Latrinen, Gruben) sind ebenfalls zu vermuten. Im weiteren Areal ausserhalb der jetzigen Anlage ist zudem eine Umfassung in Form von Mauerresten oder Gräben vorstellbar.

SCHUTZZIEL

Im Fall von Bodeneingriffen ist eine vorgängige archäologische Untersuchung inkl. Dokumentation notwendig.

22.07.2013



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

22.07.2013



Letzte Aktualisierung: 05.10.2021

QUELLEN / LITERATUR

Gasser KdS UR 1986, S. 168-252.

Verfasser: ARE URI

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SEEDORF

Arch. Zone Unterdorf
KG.1214.04
Archäologische Zone, Regional

 Koordinaten: 2'688'988 / 1'193'391
 HB-Nummer:
 Parzelle: 256, 263, 268, 270, 340

Aufnahme-Datum: 28.09.2021



BESCHREIBUNG

Beschreibung siehe KE.1214.02, KE.1214.03, KE.1214.04 und KE.1214.06.

ZEITSTELLUNG

Zeitstellung siehe KE.1214.02, KE.1214.03, KE.1214.04 und KE.1214.06.

WÜRDIGUNG

Die historischen Gebäude reichen bis ins Hochmittelalter zurück. Neben den sakralen und aristokratischen Bauten ist auch ein Siedlungsareal mit dörflichem Charakter, bestehend aus Holzbauten, zu erwarten. Die Nähe zum ehemaligen Seeufer gibt zudem Grund zur Annahme, dass ältere Siedlungsstrukturen vorhanden sein können.

SCHUTZZIEL

Im Fall von Bodeneingriffen ist eine vorgängige archäologische Untersuchung inkl. Dokumentation notwendig.

16.02.2012



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

16.02.2012



Letzte Aktualisierung: 05.10.2021

QUELLEN / LITERATUR

Gasser KdS UR 1986, S. 147-166, 253-265; Meyer 1981 in: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins, S. 42-52

Verfasser: ARE URI